

**Zeitschrift:** Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald  
**Herausgeber:** Historischer Verein der Region Werdenberg  
**Band:** 25 (2012)  
  
**Artikel:** "Ist hier das Ende der Welt?" : George Tsuneo Seo, der erste ins Alpenrheintal ausgewanderte Japaner  
**Autor:** Reich, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-893530>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Ist hier das Ende der Welt?»

George Tsuneo Seo, der erste ins Alpenrheintal ausgewanderte Japaner

Andreas Reich

**D**ies ist die Geschichte des ersten Japaners, der ins Alpenrheintal ausgewandert ist: Vor fast fünfzig Jahren machte sich George Tsuneo Seo mit dem Schiff auf nach Europa, um sich im Handwerk der französischen Küche weiterzubilden. Hängen geblieben ist er schliesslich in Vaduz, wo er für Prinzessinnen und Fürsten kochte.

Was er in seinem Leben einmal machen wollte, das war für George schon früh klar: kochen. Und zwar französisch. Schon sein Vater arbeitete als Koch. «Ich schaute ihm immer über die Schulter und hegte bereits als kleines Kind den Traum, Koch zu werden», sagt George. Und so setzte er alles daran, seinen Traum zur Realität zu machen, heuerte in Tokio in einem Hotel mit französischer Küche an und lernte Koch. Doch das war ihm nicht genug. Er wollte seine Kenntnisse vertiefen, in Europa. Der Vater eines Stammgastes des Tokioter Hotels, in dem George arbeitete, organisierte für ihn eine Arbeitsstelle im Vaduzer Hotel Real. «Es hiess damals, das Real sei das beste Restaurant zwischen Zürich und Wien», erzählt er.

## Mit dem Schiff nach Europa

Und so kam es, dass sich George im Alter von zwanzig Jahren auf die weite Reise nach Europa machte. Das war im Jahr 1962. Eine Zeit, in der nur wenige Japaner ihr Land verliessen. «In Japan herrschten sehr schwierige Ausreisebedingungen», erklärt George. «Man durfte beispielsweise nur wenig Geld auf Auslandsreisen mitnehmen.» Die lange Reise nahm er mit dem Schiff auf sich. «Einen Monat lang war ich unter-

wegs», sagt er. «Das Schiff hiess übrigens 'Express'», fügt er lachend hinzu.

Bereits auf der Überfahrt lernte er erste Schweizer kennen: «Ich reiste mit einem Genfer Vulkanologen, der zu Forschungszwecken in Japan war, in der gleichen Schiffskabine.» Die Reise führte George in die Häfen von Hongkong, Singapur und Bombay. Schliesslich legte das Schiff an der französischen Mittelmeerküste im Hafen von Marseille an. Von dort reiste er mit der Bahn weiter nach Zürich. Freunde, die er auf dem Schiff kennengelernt hatte, halfen ihm bei den ersten Schritten in Mitteleuropa, auch dabei, den richtigen Zug nach Buchs zu erwischen. «Ein Freund erklärte dem Kondukteur, dass

ich in Buchs aussteigen müsse.» In Buchs wies dieser George dann tatsächlich auch darauf hin, dass er jetzt an seinem Ziel angekommen sei. George war baff: «So etwas hatte ich noch nie erlebt: Ein Kondukteur, der einem sagt, wo man aussteigen muss.» In Buchs wartete Felix Real am Bahnsteig, um seinen neuen Koch abzuholen.

Von Tokio ins Rheintal. Der erste Eindruck war nicht unbedingt Georges bester: «Wir fuhren nach Schaan und dann auf einer für meinen Geschmack sehr schmalen Strasse nach Vaduz», erzählt er. «Ich war das Leben in einer Grossstadt gewohnt und dachte: Wo bin ich? Ist hier das Ende der Welt?» Dennoch sei die Ankunft in Liechtenstein



**Der Koch George Tsuneo Seo aus Japan hat in Liechtenstein seine Frau Margot und viele Freunde gefunden.** Foto Andreas Reich, Salez



für ihn natürlich auch sehr interessant gewesen. «Die Berge, der Rhein, das Schloss; das kannte ich alles nicht.» Wohnen konnte George in einem Zimmer bei der Tante von Felix Real. Es war keine einfache Zeit für ihn. Kontakt zu Familie und Freunden in Japan hatte er kaum. «Telefon und Postsystem waren noch nicht so gut ausgebaut.» Auch eine Flugreise hätte sich George nicht leisten können. 280 Franken im Monat war sein Anfangslohn im Real. «Er reichte in der Anfangszeit für zwei Friseur- und zwei Kinobesuche, dann war er aufgebraucht.» Im Rheintal waren in den 1960er Jahren keine anderen Japaner zu finden, «ich war der erste in der Region!», ist sich George sicher. Deutsch sprach er damals noch kaum. «In der Küche des Real arbeiteten Menschen aus der ganzen Welt. Wir verständigten uns mit Händen und Füßen.»

Mit seiner Lambretta erkundete er die nähere und weitere Umgebung. «Ich ging auf Entdeckungsreisen nach München oder Zürich.» Die Menschen in Liechtenstein hätten zu Beginn eher distanziert auf ihn reagiert. Das habe sich aber mit den Jahren grundlegend geändert. «Liechtenstein ist viel internationaler geworden.»

Seine Freizeit verbrachte der junge George oft im Werdenberg. «Vaduz war damals sehr klein. In Buchs war einfach mehr los», sagt er. «Und die Jeans waren zehn Prozent günstiger!» Ausserdem habe es bei der Metzgerei Hildebrand damals das beste Fleisch gegeben.

### «So ist das Leben»

Das Vaduzer Hotel Real hätte für George eigentlich nur ein erster Zwischenstopp in Europa sein sollen. «Ich hatte bereits einen Arbeitsvertrag bei der Hilton-Hotel-Kette unterschrieben, doch Felix Real bat mich, noch ein paar

Monate länger in Vaduz zu arbeiten.» In der Hilton-Zentrale in Rotterdam seien sie langsam unruhig geworden. «Die Personalchefin rief mich an und sagte: 'Wir warten auf Sie, Herr Seo'.» Doch Herr Seos Pläne begannen sich gerade zu ändern.

Zu jener Zeit arbeitete nämlich am Buffet des Real eine junge Liechtensteinerin: Margot. «Ich verliebte mich in sie und entschied mich, in Liechtenstein zu bleiben», erzählt George. «So ist das Leben», sagt er und lacht. Vier Jahre später heirateten die beiden. Drei Kinder kamen zur Welt. Den ältesten Sohn verloren die Seos jedoch bei einem Autounfall.

Es dauerte 18 Jahre, bis George erstmals seit seiner Auswanderung nach Japan reiste. «Ich wurde sogar von einer Zeitung interviewt, weil es so selten vorkam, dass Japaner auswanderten.» Auch sein Japanisch habe während seiner langen Zeit in Liechtenstein ein wenig nachgelassen: «In Japan lachten sie und fragten mich, warum ich denn so komisch Japanisch spreche.»

In der Küche des Real stieg George Seo bis zum Sous-Chefkoch auf. Unter anderem bereitete er auch bei der Hochzeit des Fürsten Hans Adam und der Fürstin Marie das Festmahl und kochte für die Hochzeit von Prinzessin Tatjana.

Nach 28 Jahren gab George seine Stelle als Koch im Real auf. «Koch ist ein schöner Beruf», sagt er. «Aber der Stress: Man muss am Wochenende arbeiten und hat fast kein Familienleben. Das geht an die Substanz.» Er wechselte deshalb die Stelle und arbeitete fortan bis zu seiner Pensionierung vor sieben Jahren als Produktentwickler für eine Liechtensteiner Lebensmittelfirma. Dies erlaubte ihm, auch mal einen Monat Ferien zu nehmen und wieder regelmässig nach Japan zu reisen. Dort

besucht er seine Geschwister und ehemalige Schulkollegen.

### «Fischgerichte nach Schorsch»

Ein Hobby von George war das Fischen. Deshalb trat er dem Liechtensteinischen Fischereiverein bei. Damit auch seine Vereinskollegen lernen konnten, die Fische fachmännisch zuzubereiten, gab er während vieler Jahre Kochkurse. Diese waren sehr gefragt, und er hat dabei viele Leute kennengelernt, mit denen er viele fröhliche Stunden verbrachte. Damit die Rezepte nicht verloren gehen, hat er 1986 zusammen mit dem Liechtensteinischen Fischereiverein das Kochbuch «Fischgerichte nach Schorsch» herausgebracht.

George Seo ist auch Präsident der Gesellschaft Liechtenstein-Japan, die er gegründet hat. So hat er Kontakt zu den zahlreichen Japanerinnen und Japanern, die sich mittlerweile in der Ostschweiz, in Liechtenstein und in Vorarlberg niedergelassen haben. In seiner Funktion als Präsident organisiert er unter anderem alle paar Monate den Besuch des japanischen Botschafters aus Bern in Liechtenstein, der bei diesen Gelegenheiten seinen Landsleuten in konsularischen Angelegenheiten weiterhilft. Auch in der Gesellschaft Liechtenstein-Japan kann George seine Leidenschaft fürs Kochen einbringen. Und es ist ihm ein Anliegen, seinen japanischen Landsleuten die hiesige Küche näherzubringen: «Kartoffelsalat, Käseknöpfe – Das ist doch lecker!»

Wegziehen aus Liechtenstein – das kann sich George Seo nicht vorstellen. «Für mich als Vater ist es nicht möglich je wieder in Japan zu leben, wenn meine ganze Familie hier ist», sagt er. «Ich lebe sehr gern in Liechtenstein. Ich habe hier viele Freunde gefunden und fühle mich hier zuhause.»